

In diesem Abschnitt der Hilfe finden Sie Informationen zu verschiedenen, im Zusammenhang mit NWP-Börse verwendeten Begriffen.

[Layout](#)

[Konfiguration](#)

[Layout vs. Konfiguration](#)

[Titelauswahl-Dialog](#)

[Mauszeiger-Varianten](#)

[Gleitender Durchschnitt \(GD\)](#)

[Trendbestätigungsindikator \(TBI\)](#)

[Trendoszillator \(TO\)](#)

[Momentum](#)

[Relative Stärke Index \(RSI\)](#)

[Overbought-Oversold-Oszillator \(OBOS\)](#)

[Stochastik](#)

[Moving Average Convergence Divergence \(MACD\)](#)

[Umsatz](#)

[Trendlinien und Trendkanäle](#)

[Widerstands- und Unterstützungslinien](#)

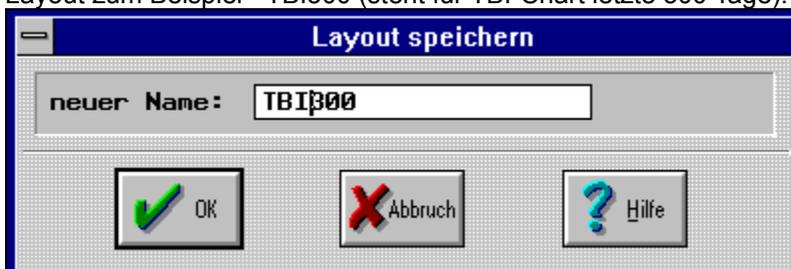
Layout

In einem Layout können Sie eine bestimmte Art der Bildschirm-Darstellung abspeichern. Hier sehen Sie einen Balkenchart der Commerzbank. Im Balkenchart sind der 38 Tage GD und der 200 Tage GD eingezeichnet. Außerdem sind die Umsätze eingeblendet, sowie ein TBI. Der dargestellte Zeitraum umfaßt die letzten 300 Börsentage.



Wenn Sie diese Darstellungsweise als Layout abspeichern, werden folgende Daten erfaßt:
Balkenchart mit GD38 und GD200; zusätzlich Umsatzchart und TBI-Chart; darzustellender Zeitraum:
letzte 300 Börsentage.

Sie können beim Abspeichern eines Layouts einen beliebigen Namen vergeben, sollten aber auf aussagefähige Bezeichnungen achten, um einen Wiedererkennungseffekt zu erzielen. Nennen Sie das Layout zum Beispiel TBI300 (steht für TBI-Chart letzte 300 Tage).



Wenn Sie jetzt einen anderen Titel aufrufen und dann das Layout TBI300 laden, wird der Titel genauso dargestellt, wie zuvor die Commerzbank.

Hinweis: Das Layout ist völlig unabhängig von dem Titel, mit dem es erstellt wurde! Das bedeutet, Sie hätten zum Erstellen dieses Layout genauso gut BASF oder IBM nehmen können.

Siehe auch:

[Layout vs. Konfiguration](#)

Konfiguration

Wenn Sie einen Titel auswählen, erhalten Sie den Chart in exakt der Darstellung, die eingestellt war, als Sie den Titel das letzte Mal verlassen haben. Das bedeutet, daß beispielsweise auch sämtliche eingezeichneten Linien und Texte wieder erscheinen. Auf diese Art ist sichergestellt, daß Sie sich nicht jedesmal wieder die Arbeit machen müssen, diese Einträge vorzunehmen. Auch die Überwachung von Kursbewegungen wird so natürlich erheblich einfacher. Um die Flexibilität noch zu erhöhen, gibt es die Möglichkeit, zu einem Titel mehrere Konfigurationen abzuspeichern, die jederzeit wieder aufgerufen werden können.

Sie sollten beim Abspeichern der Konfigurationen auf aussagefähige Bezeichnungen achten, um später auf Anhieb die für Sie interessante Konfiguration auswählen zu können.

Hinweis: Ist ein Standardlayout eingeschaltet, so erhalten Sie jeden Titel in der im Layout definierten Darstellungsweise. Die in der Konfiguration gespeicherte Darstellungsweise ist dann so lange außer Kraft gesetzt.

Siehe auch:

[Layout vs. Konfiguration](#)

Layout vs. Konfiguration

Was genau ist nun eigentlich der Unterschied zwischen einem Layout und einer Konfiguration?

Ein Layout ist völlig unabhängig von dem Titel, mit dem es erstellt wurde. In einem Layout ist definiert, welche Fenster geöffnet sind, die Position der einzelnen Fenster und welcher Zeitraum dargestellt werden soll. Die individuellen Einstellungsmöglichkeiten für die einzelnen Charts werden ebenfalls mit abgespeichert. So wird zum Beispiel festgehalten, ob es sich bei einem eingezeichneten Momentum-Chart um ein 20 Tage-Momentum oder um ein 38 Tage-Momentum handelt, oder ob in einem Chart Gleitende Durchschnitte eingezeichnet werden sollen. Kurzum: Es wird alles gespeichert, was am Bildschirm dargestellt wird, bis auf eingezeichnete Linien und Texte !

Wie bereits erwähnt ist ein Layout titelunabhängig, das bedeutet, Sie können jeden in der Datenbank vorhandenen Titel in einer bestimmten Weise am Bildschirm darstellen lassen, indem Sie einfach das entsprechende Layout laden.

Eine Konfiguration geht im Grunde noch über die Möglichkeiten eines Layouts hinaus. Es wird ebenfalls alles gespeichert, was Sie am Bildschirm sehen. Zusätzlich werden aber auch eingezeichnete Linien und Texte abgespeichert. Aber wo Licht ist, ist auch Schatten : eine Konfiguration ist im Gegensatz zu einem Layout titelabhängig. Das heißt eine Konfiguration kann immer nur für den Titel verwendet werden, für den Sie erstellt worden ist! Das hat auch seinen Grund: Wenn Sie in einem Commerzbank-Chart Trendlinien und Bemerkungen eingetragen haben und dann die Konfiguration der Commerzbank-Aktie für Daimler-Benz verwenden könnten, so würden die Linien und Texte auch im Daimler-Benz-Chart erscheinen, was sicherlich alles andere als sinnvoll wäre. Daher können Konfigurationen im Gegensatz zu Layouts immer nur für den Titel geladen werden, für den sie erstellt worden sind.

Der Titelauswahldialog

Titelauswahl

Katalog: Ausland (Demo) WPK: 250821

Filter:

Kein OSchein Devisen Anleihe
 Aktie Index Fonds

Titel: Kataloge:

CA-BV ST	OS	Ausland (Demo)
Canon Inc.	Yen	Deutschland (Demo)
Coca-Cola	US\$	Devisen
Commodore Int.	US\$	Ergebnis.F
Fuji Electric	Yen	Indizes (Demo)
Intel	US\$	Optionsscheine (Demo)
SBV	I Sfr	Rohstoffe (Demo)

Schnellsuche

OK Abbruch

Wählen Sie mit der Maus oder der Tastatur im rechten Listenfenster den Katalog aus, der den gewünschten Titel enthält, und im linken Listenfenster den Titel. Drücken Sie die Taste oder wählen Sie den

Schalter an.

Über die Filterfunktionen können Sie die Anzeige auf Titel beschränken, die einer bestimmten, von NWP-Börse unterstützten Wertpapierarten entsprechen.

Um einen Titel nach der Bezeichnung auszuwählen, gehen Sie in das Schnellsuchfeld und geben diese ein. Es genügt, die Anfangsbuchstaben des gesuchten Titels einzugeben. Nach dem Drücken der Taste erscheint ein Auswahlfenster mit allen Titeln, auf die die Eingabe zutrifft.

Über das WPK Eingabefeld können Sie einen Titel über die ihm zugeordnete Wertpapierkennnummer auswählen.

Mit dem Schalter können Sie den Dialog jederzeit verlassen, ohne einen Titel auszuwählen.

Mauszeiger-Varianten

Wenn der Mauszeiger auf bestimmten Maus-Sonderflächen steht, ändert er sein Aussehen, um deutlich zu machen, daß nun mit einem Mausklick eine spezielle Funktion aufgerufen werden kann.

Folgende Mauszeiger-Varianten kommen vor:



Der Stift-Mauszeiger

Der Mauszeiger erscheint als Stift, wenn er sich in einem Chartfenster befindet. Er symbolisiert die Möglichkeit, Linien einzuzichnen. Klicken Sie hierzu mit der linken Maustaste auf den gewünschten Startpunkt der Linie, halten Sie die Maustaste gedrückt und ziehen Sie den Mauszeiger auf den gewünschten Endpunkt. Lassen Sie nun die Maustaste los, um die Linie zu fixieren.



Der Info-Mauszeiger

Den *Info*-Mauszeiger sehen Sie, wenn Sie den Mauszeiger auf die Titelzeile setzen. Sie können nun mit der linken Maustaste das *Stammdaten*-Modul aufrufen und die Stammdatenmaske des Titels anzeigen lassen.



Der Blättern-Mauszeiger

Der *Blättern*-Mauszeiger erscheint an mehreren Stellen, z.B. wenn Sie den Mauszeiger auf die Kursskala auf der linken Seite des Charts setzen. Sie können nun mit der linken Maustaste zwischen der Preisskala und der Prozentskala umschalten.

Wenn Sie den Mauszeiger auf die Fundamentalskala auf der rechten Seite des Charts setzen, erscheint der Mauszeiger ebenfalls als Blättern-Symbol. Befindet sich der Mauszeiger im oberen oder unteren Bereich der Skala, können Sie durch das Betätigen der linken Maustaste zwischen der Fundamentalskala, der Preisskala und der Prozentskala umschalten.

Befindet er sich auf dem Volatilitätsfeld, rufen Sie mit der linken Maustaste einen Dialog auf, in dem Sie den Zeitraum festlegen können, der bei der Berechnung der Volatilität zugrunde gelegt werden soll.

Wenn Sie den Mauszeiger auf das Gewinn-Feld setzen, können Sie von *Gewinn pro Aktie* auf *Kurs-Gewinn-Verhältnis* (KGV) umschalten.

Wenn Sie den Mauszeiger auf das BarDiv-Feld setzen, können Sie von *Bar-Dividende* auf *Brutto-Dividenden-Rendite* umschalten.

Wenn Sie den Mauszeiger auf das Cashflow-Feld setzen, können Sie von *Cashflow pro Aktie* auf *Kurs-Cashflow-Verhältnis* (KCV) umschalten.

Handelt es sich bei dem angezeigten Titel um einen Optionsschein, werden in der Fundamentalskala statt der Felder Gewinn; Bar-Dividende und Cashflow andere Kennzahlen-Felder angezeigt. Sie können dann mit der Maus folgende Felder umschalten:

<i>Hebel</i>	in	<i>Hebel effektiv</i>
<i>Aufgeld</i>	in	<i>Jährliches Aufgeld</i>
<i>innerer Wert</i>	in	<i>Innerer Wert in %</i>
<i>Laufzeit</i>	in	<i>Restlaufzeit</i>
<i>Bezugsverhältnis</i>	in	<i>Bezugspreis</i>

Hinweis: Wenn der Mauszeiger auf der rechten Skala steht, kann die Skala durch Betätigen der rechten Maustaste auch abgeschaltet werden.



Der Zoom-Mauszeiger

Der *Zoom*-Mauszeiger erscheint, wenn Sie den Mauszeiger auf die Zeitachse setzen. Sie können nun einen Bereich *zoomen*. Setzen Sie den Mauszeiger auf die gewünschte Startposition, betätigen Sie die

linke Maustaste und halten Sie sie gedrückt. Es erscheint eine senkrechte Linie, die den Startzeitpunkt markiert, sowie eine zweite Senkrechte, die die Endposition markiert. Ziehen Sie den Mauszeiger nun auf die gewünschte Endposition und lassen Sie die Maustaste los. Die Chartdarstellung wird nun auf den gezoomten Bereich beschränkt.

Durch einen Doppelklick mit der linken Maustaste auf die Zeitskala erhalten Sie im Fenster alle Kurse.

Wenn Sie in der Zeitskala die rechte Maustaste drücken, wird der Zeitraum optimal an die Fenstergröße angepaßt.



Der Verändern-Mauszeiger

Dieser Mauszeiger erscheint, wenn sich der Mauszeiger am linken Rand des Titelfeldes befindet. Sie können dann mit der linken Maustaste den *Chart verändern*-Dialog aufrufen.

Der *Verändern*-Mauszeiger erscheint auch, wenn sich der Mauszeiger im oberen Bereich der linken Skala eines Indikator-Charts befindet. Sie können dann mit der linken Maustaste den *Indikatoreinstellungen*-Dialog aufrufen.



Der Freibereichs-Mauszeiger

Der *Freibereichs*-Mauszeiger erscheint, wenn Sie den Mauszeiger im Chart in die Nähe des Kurslinienendes bringen. Betätigen Sie nun die linke Maustaste und halten Sie sie gedrückt. Es erscheint eine Senkrechte, die den Endbereich des Charts markiert. Verschieben Sie den Mauszeiger nun nach links, so wird der gesamte Chart nach links verschoben. Eventuell geöffnete Indikatorcharts werden ebenfalls entsprechend verschoben. Die Zeitachse rechts vom Chart wird entsprechend angepaßt. Sie haben nun z.B. die Möglichkeit, Linien weiter in die Zukunft zu zeichnen. Auf diese Weise lassen sich Kursziele innerhalb eines Trends leichter festlegen.

Der Gleitende Durchschnitt

Der Gleitende Durchschnitt (GD) dient dazu, das zackige Chartbild zu glätten. Dadurch werden zufällige, kurzfristige Schwankungen je nach Periodenlänge unterschiedlich stark gedämpft, so daß der Kurstrend klarer angezeigt wird.

Berechnung:

Um z.B. den 200-Tage-GD zu erhalten, werden die letzten 200 Kurse addiert und das Ergebnis durch 200 geteilt. Wird diese Berechnung für jeden Tag durchgeführt, so erhält man die GD-200-Kurve.

Interpretation:

Der GD ist wohl der gebräuchlichste Indikator, der zum Auffinden von Signalen verwendet wird. Dazu dienen insbesondere Schnittpunkte zwischen Aktienkurs und GD oder zwischen lang- und kurzfristigem Durchschnitt.

Durchstößt der Aktienkurs die GD-Linie von oben, wird das als Verkaufssignal gewertet. Es wird in diesem Fall angenommen, daß ein steigender Trend sich in einen fallenden Trend umkehrt. Umgekehrt ist ein Durchstoßen des GD von unten nach der Theorie der Charttechniker ein Kaufsignal. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang auch noch die Richtung des GD: wird ein steigender GD von oben durchstoßen, ist das Verkaufssignal weniger relevant; Analoges gilt für Schnitte von unten bei fallendem GD.

Häufig ist der GD allerdings auch eine Unterstützungs- oder Widerstandslinie: bei steigendem Markt stoppen Kursrückgänge am GD und bei fallendem Markt enden kurzfristige Kursanstiege bei Erreichen des GD.

Der Trendbestätigungsindikator

Berechnung:

Beim TBI handelt es sich um das Verhältnis zweier Gleitender Durchschnitte. Dazu wird für jeden Tag der Quotient aus dem kürzeren GD (also dem beweglicheren) und dem langfristigeren (= trägeren) GD gebildet und mit 100 multipliziert, um keine Zahlen kleiner 1 zu erhalten.

Interpretation:

Bei einem TBI unter 100 liegt der kurzfristige GD unter dem längerfristigen GD und zeigt somit eine technische Schwäche des Aktienkurses. Ein TBI über 100 dagegen zeigt einen intakten Trend und lässt weitere Kursanstiege vermuten, da kurz- und langfristiger Trend intakt sind.

Durch die Berücksichtigung zweier unterschiedlicher Trendkomponenten ergeben sich weniger Signale, als bei alleiniger Betrachtung eines GD. Die Charttechniker sehen dabei ein Kaufsignal, wenn der TBI die 100-Linie von unten schneidet und analog ein Verkaufssignal bei einem Schnitt von oben. Ein spekulativeres, meist aber besseres Signal liegt vor, wenn eine Trendwende im TBI vorliegt. So ist es also ein Kaufsignal, wenn die TBI-Kurve von abwärts nach aufwärts dreht. Entsprechend liegt ein Verkaufssignal vor, wenn die TBI-Kurve von aufwärts nach abwärts dreht.

Da es sich beim TBI um einen trendfolgenden Indikator handelt, liefert er in Märkten mit einem starken Auf- oder Abwärtstrend sehr gute Signale. In Seitwärtsphasen erhält man jedoch je nach gewählten Periodenlängen häufig Fehlsignale.

Der Trendoszillator

Berechnung:

Der Trendoszillator (TO) ergibt sich aus dem prozentualen Abstand der Kurse von einem beliebigem Gleitenden Durchschnitt. Er zeigt damit die Bandbreite an, in der der Kurs bisher vom eingestellten GD abgewichen ist.

Interpretation:

Oft bewegt sich der Kurs lange innerhalb einer Bandbreite. Man muß folglich versuchen, zu kaufen, wenn die Oszillatorkurve im unteren Bereich angekommen ist und wieder nach oben dreht, um den Trendkanal auszunutzen (beim Verkauf entsprechend umgekehrt).

Bei starken Trends ist der Trendoszillator weniger geeignet, da es dann je nach gewählter Periodenlänge häufig zu Fehlsignalen kommt.

Das Momentum

Berechnung:

Die Berechnung des Momentums erfolgt mittels fortlaufender Division von aktuellem Aktienkurs durch den Kurs vor x Tagen.

Interpretation:

Im Gegensatz zu anderen Indikatoren, wie z.B. Gleitenden Durchschnitten, die eine Trendwende erst nach ihrer Vollendung signalisieren, liefert das Momentum oft bereits vorher Anhaltspunkte für eine Trendumkehr. Je nach Zielsetzung werden unterschiedliche Periodenlängen verwendet. Die Periodenlänge sollte danach festgelegt werden, ob kurzfristige, mittelfristige oder langfristige Trends untersucht werden sollen. Viele Analysten bearbeiten die Momentumkurve wie einen eigenständigen Chart, legen also Trendgeraden in die Kurve und sehen bei einem Durchbruch der Trendgerade ein Kauf- oder Verkaufssignal.

Häufig interpretiert man aber auch Brüche bestimmter Linien, z.B. der 100er-Linie, als Signal. Geht das Momentum also von unten nach oben durch die 100er-Linie, so läge bei dieser Interpretationsweise ein Kaufsignal vor. Da diese Schnitte aber oft sehr spät erfolgen, verwenden Trader in der Regel andere Signallinien, z.B. Kauf bei Schnitt durch die 98er-Linie von unten und Verkauf beim Schnitt der 102er-Linie von oben.

Wertvolle Dienste leistet das Momentum, wie bereits erwähnt, besonders beim vorzeitigen Erkennen einer Trendwende. Wird ein neuer Hoch- oder Tiefpunkt im Kursverlauf nicht durch einen entsprechenden neuen Hoch- oder Tiefpunkt im Momentum bestätigt, so sollte man diesen neuen Extrempunkt mit Argwohn betrachten. Häufig steht dann eine Trendwende unmittelbar bevor.

Hinweis: Manchmal wird das Momentum auch als 'Rate of Change' bezeichnet.

Der Relative-Stärke-Index (Wilder)

Wilders Ansatz besteht darin, für jede Aktie Relativwerte zu berechnen und somit auch verschiedene Aktien vergleichbar zu machen.

Berechnung:

Der RSI nach Welles Wilder ist eine spezielle Form des Momentums. Dazu wird der Wertebereich beim RSI normiert und liegt grundsätzlich in dem Intervall $[0, 100]$.

Wilder legt bei der Berechnung des RSI stets ein Intervall von 14 Börsentagen zugrunde. Inzwischen haben sich aber auch andere Werte, insbesondere neun und elf Tage durchgesetzt.

Interpretation:

Die wichtigen Marken, die beim RSI die Signale geben, sind Überschreiten der 70er-Linie, was auf einen überkauften Markt hindeutet, sowie das Unterschreiten der 30er-Linie, was auf einen überverkauften Markt hindeutet.

Wie die meisten Oszillatoren liefert auch der RSI recht gute Signale, wenn sich der jeweilige Titel in einem Seitwärtstrend befindet. Bei starken Trends ist der RSI dagegen weniger geeignet, da es dann je nach gewählter Periodenlänge häufig zu Fehlsignalen kommt.

Der Overbought/Oversold-Oszillator

Der OBOS-Oszillator versucht, einen überkauften oder überverkauften Markt aufzuzeigen. Wenn der Markt durch massive Käufe überkauft ist, tritt erfahrungsgemäß danach durch Gewinnmitnahmen eine Verkaufswelle ein, in der die Kurse wieder zurückfallen. Analog wird bei überverkauftem Markt eine Kaufwelle erwartet.

Ein OBOS-Wert von 50% besagt, daß der Markt ausgeglichen ist, ab 80% gilt er als überkauft und unter 20% als überverkauft. Wie die meisten Oszillatoren liefert auch der OBOS recht gute Signale, wenn sich der jeweilige Titel in einer Seitwärtphase befindet. Bei starken Trends ist der OBOS dagegen weniger geeignet, da es dann je nach gewählter Periodenlänge häufig zu Fehlsignalen kommt.

Interpretation:

Die Wechsel zwischen überkauft und überverkauft erfolgen je nach gewählter Periodenlänge sehr rasch, so daß es durchaus sinnvoll sein kann, bereits das Durchstoßen der 25%-Linie von unten nach oben sofort als Kaufsignal zu bewerten und Durchbrüche der 75%-Linie von oben als Verkaufshinweis zu beachten.

Der Stochastik-Indikator

Der Stochastik-Indikator berücksichtigt, daß in einem Aufwärtstrend die Schlußkurse näher an den Tageshöchstständen liegen, beziehungsweise bei einem Abwärtstrend näher an den Tiefstständen. Eigentlich sind also zur Berechnung täglich Hoch-/Tief- und Schlußkurse notwendig, die oft nicht zur Verfügung stehen. NWP-Börse Light verwendet daher eine 'unechte' Stochastik, indem die Höchst- und Tiefstkurse einer von Ihnen gewählten Periode verwendet werden.

Berechnung:

Die Stochastik besteht dann aus zwei Kurven. Die Periode, über die die Stochastik berechnet wird, ist der %K-Wert, die so berechnete Linie wird in NWP-Börse Light grün dargestellt. Die rote %D-Linie glättet die %K-Linie mit dem von Ihnen gewählten Wert.

Wenn die daraus entstehenden Kurven noch zu 'unruhig' sind, gibt es die Slow-Variante, in der die %D-Linie zur %K-Linie wird, und eine neue %D-Linie mit einem weiterem Glättungswert berechnet wird.

Interpretation:

Signale in der Stochastik entstehen bei Schnitten von %K- und %D-Linie. Wird also %K von unten von der %D-Linie geschnitten, liegt ein Kaufsignal vor.

Der MACD

Berechnung:

Der MACD basiert auf 3 exponentiell gewichteten Gleitenden Durchschnitten und wird in Form zweier Linien dargestellt. Linie 1 ist dabei die Differenz zwischen einem 12-Tage exponentiell gewichteten GD und einem 26-Tage exponentiell gewichteten GD. Linie 2, die Signallinie (rot), ist ein 9-Tage exponentiell gewichteter GD von Linie 1. Sie können die Werte selbstverständlich Ihren Vorstellungen entsprechend abändern.

Interpretation:

Signale beim MACD entstehen wenn die schnellere schwarze Linie die langsamere Signallinie schneidet. Schneidet also die schwarze Linie die rote Signallinie von unten nach oben, so liegt ein Kaufsignal vor. Entsprechend liegt ein Verkaufssignal vor, wenn die Signallinie von oben nach unten geschnitten wird.

Hinweis: Der MACD liefert in Märkten mit einem starken Aufwärts- oder Abwärtstrend sehr gute Signale. In Seitwärtsphasen erhält man jedoch leicht Fehlsignale.

Umsatz

Umsatzangaben werden in NWP-Börse Light durch einen Balkenchart dargestellt. Umsätze sollten durchaus als Indikator betrachtet werden, da die meisten Chartisten den Standpunkt vertreten, daß die Umsätze zunehmen, wenn sich der Kurs des Titels in Richtung des vorherrschenden Trends entwickelt. Zeigt sich ein unterschiedliches Verhalten von Kursen und Umsätzen, also steigende Kurse bei fallenden Umsätzen, so sollte man darauf mit einer gesunden Portion Skepsis reagieren.

Besonders im Zusammenhang mit Trendlinienbrüchen kommt den Umsatzzahlen große Bedeutung zu, da Chartisten dem Bruch eines Abwärtstrends mißtrauisch gegenüberstehen, wenn nicht gleichzeitig auch die Umsatzzahlen deutlich ansteigen. So wird zum Beispiel auch ein Fall der Kurslinie unter eine Unterstützungslinie, oder der Bruch einer aufwärts gerichteten Trendlinie als besonders gravierend interpretiert, wenn gleichzeitig die Umsatzzahlen deutlich ansteigen.

Größere Handelsvolumina in einer Aktie lassen auch dann kommende Kursveränderungen vermuten, wenn eine Aktie normalerweise nur geringe Umsätze aufweist und plötzlich massiv gehandelt wird. Oft ist irgendeine Besonderheit an dieser Aktie, z.B. besonders gute- oder schlechte Unternehmensmeldungen oder auch nur Gerüchte.

Trendlinien und Trendkanäle

Trendlinien erhält man dadurch, daß bei steigendem Kursverlauf aufeinanderfolgende Tiefpunkte und bei fallenden Kursen die verschiedenen Hochpunkte in einer Linie verbunden werden. Die Bedeutung einer Trendlinie ist dabei umso größer, je höher die Anzahl der Berührungspunkte mit der Kurslinie ist.

Wenn dann nach einem längeren Kursanstieg oder -rückgang die Trendlinie geschnitten wird, ist ein Indiz für eine Trendumkehr gefunden. Wenn sich zur Trendlinie eine Parallele zeichnen läßt, so daß der Kurs zwischen diesen beiden Geraden pendelt, spricht man von einem Trendkanal.

Bei einem intakten, aufwärts gerichteten Trendkanal versucht der Charttechniker Aktien zu kaufen, wenn der Kurs an der unteren Begrenzung des Kanals ist, und diese Papiere wieder zu verkaufen, wenn der Kurs an der oberen Begrenzung des Kanals ankommt.

Widerstands- und Unterstützungslinien

Häufig taucht das Phänomen auf, daß ein Aktienkurs auch nach mehreren Anläufen einen bestimmten Kurs nicht überschreitet, in diesem Fall spricht man von einer Widerstandslinie. Analog spricht man von Unterstützungslinien, wenn ein bestimmter Kurs nicht unterschritten wird.

Das Besondere an diesen Linien ist, daß sich ehemalige Widerstandslinien nach dem endlich doch geschafften Durchbruch in Unterstützungslinien verwandeln und umgekehrt.

Dabei handelt es sich hauptsächlich um psychologische Faktoren, die erklären, daß beispielsweise glatte Dezimalwerte oder das bisherige All-Time-High Widerstände bilden.

Der bisherige Hochkurs ist deshalb so oft ein Widerstand, weil es schließlich auch zu diesem Kurs zahlreiche Anleger gegeben hat, die gekauft haben. Etliche dieser Anleger ließen nun die Aktien lange im Depot liegen, da Sie die Verluste nicht realisieren wollten. Wenn der Kurs dann langsam wieder dieses bisherige Hoch erreicht, sehen diese Anleger endlich ihre Einstandskurse wieder und verkaufen ihrer Meinung nach dann ohne Kursverlust; dabei bleibt der Zinsverlust allerdings unberücksichtigt.

Wenn dann aber diese Widerstandslinie am All-Time-High überschritten wird, ist der Chart nach oben »frei«, was als positives Signal gilt.

Daten-Restauration

Sollte Ihre Datenbank einmal so stark beschädigt worden sein, daß auch die *Recover*-Funktion nichts mehr nützt, müssen Sie auf eine *Datensicherung* zurückgreifen und die Datenbank neu aufbauen. Beenden Sie zunächst NWP-Börse und starten Sie den *Dateimanager*. Löschen Sie im NWP-Börse-Verzeichnis, sowie im Unterverzeichnis *Katalog* sämtliche *.DAT-Dateien, also alle Dateien mit der Endung .DAT.

Hinweis: Wenn Sie das Script *ABRUF.DAT.TPS* zum Datenabruf verwenden, achten Sie darauf, die Datei *ABRUF.DAT* nicht zu löschen!

Starten Sie nun NWP-Börse, öffnen Sie das *Katalog*-Modul und wählen Sie den Menüpunkt *Sicherung/Restaurieren*. Restaurieren Sie zunächst die Kursdaten und - falls erforderlich - anschließend die Katalogstruktur.

Ihre Datenbank ist dann zwar wieder in Ordnung, aber nicht auf dem aktuellen Stand. Sie müssen also nachaktualisieren. Stellen Sie zunächst fest, auf welchem Stand die Datenbank ist. Erstellen Sie hierzu einen Chart eines umsatzstarken Titels, beispielsweise Deutsche Bank, Daimler oder Siemens. Am rechten Ende der Zeitachse sehen Sie das Datum des letzten Kurses. Notieren Sie sich das Datum. Wenn Sie Abo-Disketten beziehen, verarbeiten Sie die ab diesem Datum erstellten Abo-Disketten einfach noch einmal.

Wenn Sie DFÜ-Abrufer sind und das *AKTUELL*-Script verwenden, müssen Sie nun das Datum des letzten Abrufs in der !-Datei ändern. Die !-Datei finden Sie im NWP-Börse-Unterverzeichnis *TEMP*. Zum Editieren der !-Datei können Sie jeden beliebigen Editor verwenden, zum Beispiel den *Notizblock* von Windows. Tragen Sie nun das Datum ein, bis zu dem Ihnen Kurse vorliegen und speichern Sie die Änderung. Anschließend können Sie den Datenabruf starten, um die Datenbank auf den aktuellen Stand zu bringen.

Wenn Sie DFÜ-Abrufer sind und das Script *ABRUF.DAT.TPS* verwenden, müssen Sie nun die Steuerdatei *ABRUF.DAT* editieren und die benötigten Dateien eintragen. Achten Sie auf die richtige chronologische Reihenfolge! Zum Editieren der *ABRUF.DAT* wählen Sie im Kurseditor den Menüpunkt *Aktualisierung / über DFÜ / Einstellungen / Edit ABRUF.DAT*

Die genaue Bezeichnung der einzelnen Dateien finden Sie in der DFÜ-Anleitung. Speichern Sie die Datei und starten Sie den Datenabruf.

siehe auch:

[Recover-Funktion vs. Nur-Lese-Modus](#)

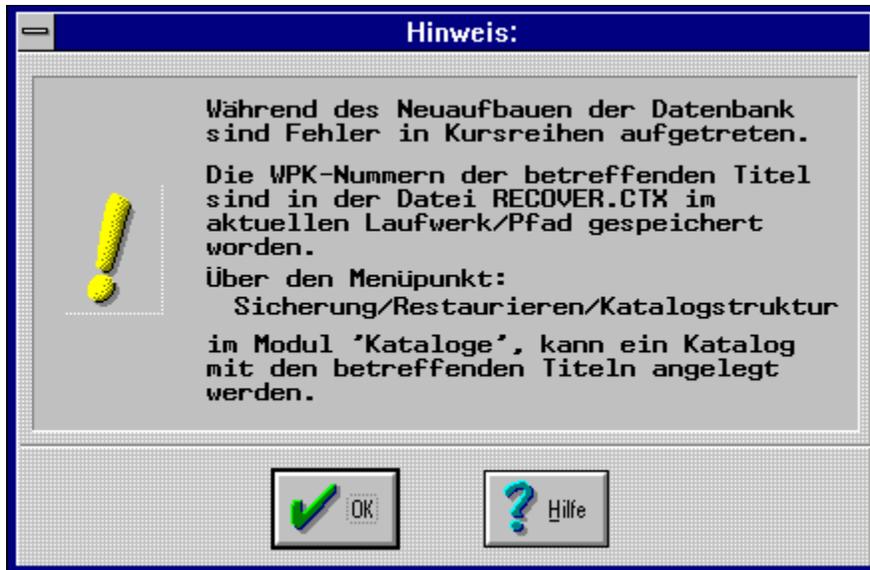
Recover-Funktion vs. Nur-Lese-Modus

Wenn beim Starten von NWP-Börse eine Beschädigung der Datenbankdateien festgestellt worden ist, wird ein Dialog geöffnet, in dem Sie bestimmen können, ob ein Recover durchgeführt werden soll, oder ob Sie die Datenbank im Nur-Lese-Modus öffnen möchten.



Was geschieht bei einem Recover ?

Bei einem Recover werden die Kursdaten zunächst in eine temporäre Datei kopiert. Dann wird die Datenbank gelöscht. Anschließend werden die Kursdaten aus der temporären Datei importiert und die Datenbank neu aufgebaut. Die hierzu verwendeten Routinen arbeiten außerordentlich schnell. Sind Kursdaten einzelner Titel zerstört, so erfolgt der Neuaufbau der Datenbank automatisch ohne diese Titel. So ist sichergestellt, daß ein Datenverlust immer auf das unvermeidbare Ausmaß begrenzt bleibt. In einer Protokolldatei wird festgehalten, welche Daten nicht wieder eingelesen werden konnten. Hinweis: Die temporäre Datei, die für den Recover angelegt wird, benötigt noch einmal soviel Platz auf der Festplatte, wie die Datenbank selbst, d.h. noch einmal soviel die jeweilige .DAT-Datei.



Welche Einschränkungen gibt es, wenn die Datenbank im Nur-Lesen-Modus geöffnet wird ?

Im Nur-Lese-Modus kann weder eine Aktualisierung durchgeführt werden, noch können Stammsätze geändert werden.

Zu welchem Zweck gibt es dann überhaupt einen Nur-Lesen-Modus ?

Falls Sie es bisher versäumt haben, eine Datensicherung durchzuführen, können Sie das im Nur-Lesen-Modus in den allermeisten Fällen noch nachholen. Wie die Einschränkung in den allermeisten Fällen bereits deutlich macht, sollten Sie sich durch diesen Rettungsanker nicht in Versuchung führen lassen, auf eine regelmäßige Datensicherung zu verzichten.

Hinweis: Falls Sie sich für den Nur-Lesen-Modus entschieden haben, erhalten Sie beim nächsten Starten von NWP-Börse wieder den obigen Auswahl-Dialog.

